

# Der Enztäler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

## Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Wechsungen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biefinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Biefinger in Neuenbürg.

Re. 52      Donnerstag den 3. März 1932      90. Jahrgang

### Chinas Rückzug bei Schanghai

#### Neue Verteidigungslinie bei Suichau

London, 2. März. Die chinesischen Truppen haben während der vergangenen Nacht ihre alte Frontlinie aufgegeben und außerhalb der 12 1/2 Meilen-Zone rund um Schanghai neue Stellungen bezogen. Der Rückzug ist in vollständiger Heimlichkeit ausgeführt und von den Japanern nicht vor Anbruch des Tages entdeckt worden.

In offiziellen Kreisen Londons sagt man den Rückzug der chinesischen Truppen als Erfüllung der Voraussetzungen auf, unter denen Japan sich zu Verhandlungen bereit erklärt hatte. Die chinesischen Truppen haben zunächst ihre Positionen bei den Wafung-Forts und bei Kiangwan aufgegeben; erst zuletzt wurde Schapei geräumt. Die Doupatarmee ist bei ihrem Rückzug der Schanghai-Nanting Eisenbahnlinie gefolgt. Die neuen chinesischen Stellungen befinden sich bei Quinsan. Als entscheidender Grund für die unerwartete Aufgabe der alten Stellungen wird von chinesischer Seite die Annahme der japanischen Verhandlungen angegeben.

Der chinesische General Faltinkai äußerte, daß im Falle die Japaner den chinesischen Truppen bis zu ihren neuen Stellungen folgen würden, diese zum Gegenangriff entschlossen seien. Aus Tokio kommt die Nachricht, daß der Rückzug der chinesischen Truppen in offiziellen Kreisen mit Befriedigung aufgenommen worden sei und daß man nicht nur die japanischen Truppen zurückziehen, sondern auch die Verhandlungen nach Japan zurückordern wolle, ohne erst die Friedensverhandlungen abzuwarten.

Die fortgesetzten Angriffe der Japaner haben die Chinesen gezwungen, Schapei aufzugeben. Die Räumung erfolgte unter Beschützung durch die japanische Artillerie. Die Chinesen ziehen sich jetzt nach der Wafung-Bucht in der Nähe der Wafung-Forts zurück. Sie bereiten eine zweite Verteidigungslinie bei Suichau, 50 Meilen westlich von Schanghai, vor, die schon jetzt das Ziel japanischer Fliegerangriffe ist. Ein weiterer Erfolg der Japaner ist bei Nantian in der Nähe der Eingeborenenstadt von Schanghai zu verzeichnen und bei der Vernichtung des Kiangwan-Kriegs am Wangpu-Fluß.

Wie jetzt offiziell bekanntgegeben wird, betrogen die Verluste bei Schanghai auf japanischer Seite bis Sonntag 25 Tote und 1600 Verwundete; davon sind 115 Matrosen getötet und 600 verwundet, 129 Soldaten getötet und 1000 verwundet.

Durch den Rückzug der Chinesen ist das internationale Konzessionsgebiet in eine fürchtbare Gefahr geraten. Die Chinesen haben, bevor sie ihre alten Stellungen verließen, an verschiedenen Stellen Feuer angelegt, die sich unter dem Einfluß des windigen Wetters zu ungeheuren Bränden entwickelten. Die Japaner haben nichts zur Unterdrückung der Brände getan, weil sie hoffen, daß dadurch verborgene Minen zur Explosion kommen und ebenso, daß das Feuer die chinesischen Panzertruppen aus ihrem Gebiet vertreibt. Das Feuer ist schon nahe an das internationale Gebiet herangekommen.

### Der amtliche Wahlzettel

Berlin, 2. Febr. Den Länderregierungen ist dieser Tage ein Muster des amtlichen Wahlzettels für die Reichspräsidentenwahl zugeleitet worden. Die Kandidaten sind in der Reihenfolge Däterberg, von Hindenburg, Müller, Thälmann und Winter aufgeführt. Reichspräsident von Hindenburg ist an zweiter Stelle aufgeführt, weil er, ebenso wie bei der Wahl 1925 seine Annahmeerklärung mit „Paul v. Hindenburg“ und nicht mit „von Hindenburg“ unterzeichnet hat. Die offizielle Herausgabe des amtlichen Wahlzettels dürfte kurz bevorstehen.

### Vor einer Diskontsenkung von 1 Prozent

Berlin, 2. März. Wie die „S. P.“ wissen will, rechnet man, wenn auch die Verhandlungen über die Verlängerung des 100 Millionen Dollar-Kredits bezw. dessen Teilrückzahlung noch nicht endgültig sicher gilt, doch in naheliegenden Kreisen nicht mehr mit irgendwelchen Schwierigkeiten. Damit wird der Weg für die seit langem geforderte Diskontsenkung der Reichsbank frei, umso mehr, als auch in den letzten Tagen die Devisenbilanz ein ausgesprochenes Bild zu zeigen scheint. Es ist anzunehmen, daß schon wenige Tage nach der Kreditentscheidung, also wahrscheinlich noch Ende dieser oder spätestens Anfang nächster Woche der Zentralauschuss der Reichsbank einberufen wird. Man erwartet eine Diskontsenkung um ein halbes Prozent (bisheriger Satz 7 Prozent).

### Außerachtlassung englischer Devisenbestimmungen

London, 2. März. Schatzkanzler Neville Chamberlain erklärte heute im Unterhaus, daß die unter dem Goldstandard-Abänderungsakt ausgegebene Schatzamtverordnung, durch die der Erwerb ausländischer Devisen durch britische Untertanen beschränkt wurde, heute nachträglich zurückgezogen wird.

Chamberlain erklärte weiter, daß die Entscheidung über die Ausgaben neuer Anleihen bei den leitenden Stellen der City liegt. Seiner Ansicht nach würde es im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht ratsam sein, wenn England wahllos nach Übersee Geld verleihe. Auf die Frage, ob die bestehende Barriere auf ausländische Anleihen von den Bankiers oder vom Schatzamt verhängt worden sei oder ob eine solche Barriere gar nicht bestehe, antwortete Chamberlain, daß die Kontrolle nicht dem Schatzamt ausgeübt würde.

so daß man das Bräseln der Flammen hören kann und eine dicke Wolke liegt über der internationalen Siedlungsstadt. Der Schaden, den das Feuer angerichtet hat, ist ungeheuer. Sämtliche Zufahrtstrassen sind mit allen Arten von Fahrzeugen blockiert, auf denen die Bewohner flüchten.

#### Die Lage an der Schanghai-Front am Abend des 2. März

Schanghai, 2. März. Der Rückzug der Chinesen aus den von ihnen geräumten Stellungen, der während der letzten Nacht begann, dauerte den ganzen Tag über fort. Bei Beginn der Nacht hatten die Japaner Tschang und Tschang besetzt und näherten sich Danhsang, wo, wie nachträglich noch bekannt wird, von den Chinesen neue Stellungen genommen wurden.

#### Japan will keinen Frieden

Schanghai, 3. März. Die Hoffnungen, daß der Rückzug der chinesischen Truppen auf eine Entfernung von 30 Kilometer von Schanghai die Beendigung der Feindseligkeiten im Gefolge haben würden, sind durch die Meldung erschüttert worden, daß das Kriegsministerium in Tokio die japanischen Truppen bei Schanghai angewiesen habe, die zurückgehenden Chinesen so lange zu verfolgen, bis ein Waffenstillstand vereinbart worden sei.

#### Die chinesische Darstellung des ostasiatischen Konfliktes

Genf, 2. März. Im Hinblick auf die morgen nachmittag beginnende außerordentliche Völkerbundsversammlung hat die chinesische Delegation heute nachmittag der Presse die chinesische Darstellung des ostasiatischen Konfliktes, die dem Völkerbund auf Grund des Artikels 10 der Satzung vor einigen Tagen überreicht wurde, übergeben. Das sehr ausführliche, mit großer Bedachtsamkeit abgefaßte Dokument verfolgt die mandchurische Frage bis zum Frieden von Chimonodoki 1895 zurück. Die Denkschrift gibt eine eingehende Darstellung der Ereignisse seit dem 18. September 1931. Sie bezeichnet das japanische Argument der Notwehr, das auch zur Rechtfertigung des Angriffs auf Schanghai vorgebracht wurde, als einen „blutigen und schamlosen Versuch“, die Völker zu verunsichern. Das von den Japanern vorgebrachte Mandchurienwesen sei von ihnen selbst hervorgerufen worden. Der von Japan besetzte Vorkrieg sei nur eine natürliche Reaktion des chinesischen Volkes gegen die japanischen Angriffsmaßnahmen.

China wiederhole seine am 9. Februar im Völkerbund übermittelte Bitte, seine gesamten fahrgfähigen Vorkräfte anzuwenden, um die sofortige Einstellung des feindseligen Vorgehens Japans, die rasche Räumung des chinesischen Gebietes durch die japanischen Truppen und die Regelung der gesamten chinesisch-japanischen Streitfrage durch friedliche Mittel herbeizuführen.

#### Eine böswillige Verleumdung

Berlin, 2. März. Die „Tägl. Rundschau“ lenkt die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit heute abend auf eine Rede, die der Nationalsozialist Werner am Dienstag in einer Parteiverammlung in Warnemünde gehalten hat. Das Blatt zitiert den Bericht einer rechtsstehenden Zeitung in Kottbus. Danach hat der Redner erklärt, wie dieses Regierungssystem am Volk handelt, könne er heute abend zum ersten Male öffentlich aussprechen, als authentische Wahrheit, die er jederzeit belegen könne, und deren Widerschein das Verhalten in der Remelersfrage zur Genüge zeige.“ Im Anschluß an diese Ausführungen erklärte der Nationalsozialist Werner, die deutsche Regierung habe die Absicht, die Grenze an die Ober zurückzuverlegen. Die Versammlung hat unter dem Eindruck dieser unangehörigen Behauptung gestanden.

Wie wir erfahren, hat inzwischen der Reichsinnenminister bereits mit der mecklenburgischen Landesregierung Fühlung genommen und ihr nahegelegt, ein Redeverbot gegen Werner zu veranlassen. Es ist anzunehmen, daß noch weitere Schritte folgen werden, um derartige Verleumdungen der Reichsregierung zu sühnen und für die Zukunft zu verhindern.

#### Die Lage in Finnland

Helsingfors, 2. März. Die Lapvo-Anhänger scheinen sich außer in Wäntälä auch in Björneberg und Sotkajoki stärker zu konzentrieren. Die Mitteilung, daß Präsident Soiburuf selbst die oberste Leitung der Schritte zur Wiederherstellung der Ordnung übernommen habe, wirkt beruhigend. Die heutige Nummer der Zeitung „Suomen Sosialidemokratia“ wurde von der Zensur beschlagnahmt. Die Urtauber sind zu ihren Truppenteilen einberufen worden.

#### Erste Warnung des finnländischen Präsidenten an die Russländer

Helsingfors, 2. März. Präsident Soiburuf richtete heute abend in einer Radioansprache an die Russländer die entschiedene Aufforderung, sich sofort nach Hause zu begeben. Der dieser Aufforderung Folge leistet, werde, sofern er nicht zu den Anhängern der Bewegung zählt, unbestraft bleiben.

#### Anzeigenpreis:

Die einseitige Zeile ober dem Raum 25 Rpfl., Reklamazeile 80 Rpfl., Reklamazeilen 100 Rpfl., Zehnjah. Offerte und Anzeigenentwurf 20 Rpfl. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Nachvertrages hinfällig wird, ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 3 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Geschäftsstand für beide Teile in Neuenbürg. Für telef. Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

#### Drohende Brotpreiserhöhung

Stuttgart, 2. März. Der Bäcker-, Bäcker-Innungs-Verband hat an das Bäcker-, Wirtschaftsministerium und an den Beauftragten für Württemberg des Reichskommissars für Preisüberwachung unterm 1. März eine Eingabe wegen der Brotpreise gerichtet, in der es u. a. heißt: „Am 21. Dezember v. J. haben die Bäcker die Bruttoverdienstspannen für sämtliche Brotsorten der zwischen dem Germania-Zentralverband Deutscher Bäckereien und dem Reichskommissar für Preisüberwachung getroffenen Vereinbarungen angepaßt. Die Gestaltung der Brotpreise hängt aber nur zum geringsten Teil von der Bruttoverdienstspanne ab, als vielmehr von Mehlpreisen, was auch der Reichskommissar für Preisüberwachung betont hat. Nach den Börsennotierungen betragen die Mehlpreise seit 21. Dezember 1931 im Durchschnitt der Tagesnotierung:

Börsentag	Koggenmehl	Weizenbrotmehl	Weizenmehl Nr. 0
21. 12. 31	30.25	29.50	37.50
4. 1. 32	30.37	29.25	37.25
1. 2. 32	31.37	31.25	39.25
15. 2. 32	31.50	31.80	39.50
29. 2. 32	—	32.95	40.00

Bei einer Ausbeute von 133 Kg. Brot aus 100 Kg. Mehl bedeutet diese Mehlpriesterhöhung die Notwendigkeit der Erhöhung der Brotpreise und zwar der Roggenbrote um 1 Pf. und der Weizenbrote um 2,5 Pf. pro Kg. Nun hat zwar der Reichskanzler in seiner letzten Reichstagsrede erklärt, es werde das Bemühen der Reichsregierung sein, den Brotpreis so zu halten, wie er jetzt ist. Und der Reichskommissar für Preisüberwachung hat erklärt, es sei gelungen, Einfluß auf eine vernünftige und ruhige Gestaltung der Roggen- und Koggenmehlpreise zu erzielen, was ihn veranlaßt habe, zu unterlegen, daß in Berlin die Roggenbrotpreise erhöht werden. Selbst wenn man die Hoffnung des Reichskommissars teilen könnte (bis jetzt war immer noch der Reichsernährungsminister Schiele der Stärkere) würde dies auf die Gestaltung der Weizenmehl- und Weizenbrotpreise keine Auswirkung haben und eine Steigerung zum mindesten der Preise für Weizenbrote wäre unausweichlich, wenn nicht Maßnahmen getroffen werden können, die mit absoluter Sicherheit auch die Weizenmehlpreise wieder auf den Stand vom Dezember 1931 zurückdrücken können. Wir halten es für unsere Pflicht, das Bäcker-, Wirtschaftsministerium und den Beauftragten für Württemberg des Reichskommissars für Preisüberwachung auf diese Verhältnisse hinzuweisen und sie zu bitten, durch geeignete Maßnahmen dieser Sachlage Rechnung zu tragen.

#### Die Stellung des Reichspräsidenten

Der Reichspräsident wird vom ganzen deutschen Volk gewählt. Er ist nicht Vertrauensmann des Reichstags, sondern des ganzen deutschen Volkes. Wählbar ist jeder Deutsche, der das 35. Lebensjahr vollendet hat, ohne Rücksicht auf die Dauer der Reichsbürgerigkeit. Die Wahl findet nach einem besonderen Gesetz statt. Gewählt ist, wer mehr als die Hälfte aller Stimmen erhält. Ergibt sich keine solche Mehrheit, so findet ein zweiter Wahlgang statt, bei dem der Kandidat gewählt ist, der die meisten Stimmen erhalten hat.

Während die frühere Verfassung für den Kaiser seinen Eid vorschrieb, muß der Reichspräsident einen Eid gemäß Art. 62 leisten. Das Amt dauert sieben Jahre. Der Reichspräsident ist, wie früher der Kaiser, Vertreter des Reiches. Als solcher besitzt er: a) das Vertragsrecht. Er schließt im Namen des Reichs Staatsverträge ab. b) das Gesundheitsrecht. Der Reichspräsident beglaubigt die deutschen Gesandten im Ausland und empfängt die fremden Gesandten. Dagegen steht dem Reichspräsidenten c) das Kriegs- und Friedensrecht nicht zu; denn Kriegserklärung und Friedensschluß erfolgen durch Reichsgesetze.

Die staatsrechtliche Tätigkeit des Reichspräsidenten bezieht sich u. a. auf folgende Punkte: a) Er hat die Gesetze auszufertigen und zu verkünden. b) Vom Reichstag beschlossene, aber vom Reichsrat beanstandete Verfassungsänderungen darf der Reichspräsident nicht verkünden, wenn der Reichsrat binnen zwei Wochen den Volksentscheid verlangt. c) Der Reichspräsident ernennt den Reichskanzler, ohne in der Wahl der Personen beschränkt zu sein. Auch der Reichstag und der Reichsrat haben in dieser Beziehung keinen gesetzlich begründeten Einfluß. Auf Vorschlag des Reichskanzlers ernennt der Reichspräsident die Reichsminister. d) In der Ausübung der Gerichtsbarkeit steht dem Reichspräsidenten das Recht der Begnadigung zu. In steuerrechtlicher Hinsicht nimmt der Reichspräsident keine Sonderstellung ein, da er zu jeder Steuerleistung verpflichtet ist.

#### Berliner Bierstreik wird eingestiftet

Berlin, 2. März. Nachdem der Deutsche Gastwirtverband und seine nachgeordneten Verbände und Organisationen über die Lage im Berliner Bierstreik beraten hatten, wurde in später Hochstunde beschlossen, in Anbetracht der Erklärungen des Reichsfinanzministers den Berliner Diebstahl ab Donnerstag, den 3. März, einzustellen.

#### Sturm auf Kohlenhalben

Walsum, 2. März. Die Kohlenhalben der stillgelegten Zeche „Rhein 1“ der Vereinigten Stahlwerke wurden gestern von ansehernd 500 Personen an verschiedenen Stellen zugleich gestürmt. Die Polizei hat 30 Personen festgenommen.



Wahlplakate und Wahlflugblätter

Stuttgart, 2. März. Von zünftigster Seite wird mitgeteilt: Das Innenministerium hat entsprechend einem kürzlich gefassten Beschlusse des Landtags durch eine Verordnung über Wahlplakate und Wahlflugblätter vom 2. Februar 1932 insofern eine Erleichterung zugelassen, als Plakate und Flugblätter politischen Inhalts, die anlässlich der bevorstehenden Wahlen des Reichspräsidenten und des württembergischen Landtags von Reichs- oder Landesorganisationen der Wählervereinigungen und dergl. herausgegeben werden und bestimmt sind, innerhalb Landes über den Bereich einer Ortspolizeibehörde hinaus an oder auf öffentlichen Wegen, Straßen oder Plätzen angebracht, ausgestellt, verteilt oder sonst der Öffentlichkeit zugänglich gemacht zu werden, vorher nicht jeder einzelnen Ortspolizeibehörde, sondern nur dem Polizeipräsidenten (Landesministerialpolizeiamt) Stuttgart vorzulegen sind. Dieses Amt ist auch zur Prüfung der genannten Wahlplakate und Wahlflugblätter mit Wirkung für das ganze Land ausschließlich zuständig. Es hat auf Antrag die Anmeldung auf einem Merkmal des Wahlplakats und Wahlflugblatts gebührenfrei zu bescheinigen. Außerdem ist vorgegeben, daß die Ortspolizeibehörden den einzelnen Vertretern der Wahlplakate und Wahlflugblätter auf Antrag gebührenfreie Ausweise ausstellen. Zur Vermeidung von Anständen empfiehlt es sich, die genannten Wahlplakate und Wahlflugblätter frühzeitig dem Polizeipräsidenten (Landesministerialpolizeiamt) Stuttgart vorzulegen und namentlich auch die Ausstellung von Ausweisen bei den betreffenden Ortspolizeibehörden zu beantragen.

Der Korridor ist ein Unglück

Königsberg, 1. März. Zum Studium des deutschen Ostens weist zur Zeit eine aus zehn Mitgliedern bestehende japanische Kommission in Königsberg, in der Politiker, Wirtschaftler und Vertreter des Schrifttums vertreten sind. Ihr Führer, der außerordentliche Professor an der Universität Kyōto, Dr. Wongo, zugleich Spezialkorrespondent der Nankō-Zeitung in Tokio und der Ōmi-Zeitung in Ōtsu, gab in einer Unterredung mit Königsberger Pressevertretern der Empörung über die Ungerechtigkeit des polnischen Korridors Ausdruck. „Ich bin“, so erklärte er, „von meinen Landesleuten ermächtigt worden zu erklären, daß wir diese Grenzziehung als unbillig betrachten. Eine derart unmögliche Lösung haben wir in der Welt noch nicht erlebt. Der Korridor ist für Deutschland wirtschaftlich unmöglich, er ist aber auch für Polen kein glücklicher Zustand. Der Völkerbund hat die Dinge in ungenügender Kenntnis vom grünen Tisch aus geregelt und er hat hier nicht gerecht gehandelt. Allgemein sind die Japaner der Ansicht, daß das Korridorproblem gelöst werden muß, indem die unglückliche Grenzziehung beseitigt wird.“

Im Scheinwerfer

40 Prozent Rückgang des Feinschnittweins. Bei der jüngsten Tagung des Verbandes baltischer Weinbauern in Kaiserlautern erwähnte Universitätsprofessor Dr. Wüchler (München), daß der Verbrauch an Feinschnittwein infolge der Erhöhung der Branntweinsteuer um 40 Prozent zurückgegangen sei.

Amerika lehnt Arbeitslosenunterstützung ab. Obwohl die charitative Hilfe für die Arbeitslosen in Amerika sehr mannigfaltig ist, lehnte der Kongreß die Bewilligung von 75 Millionen Dollars für die Arbeitslosenunterstützung ab.

Warum nur Hilfe für die Großbanken? Die auf genossenschaftlicher Basis aufstehende Wirtschaftsbank in Schwiebus (norddeutsche Ostmark) geriet 1930 in Konkurs. Jeder der 176 Genossen leistete für 7500 RM. Bis jetzt wurden bereits rund 100 Genossen durch ihre Haftung wirtschaftlich zugrunde gerichtet. Das ist umso schlimmer, als es sich um den bedröhten Osten handelt. Könnte das Reich, das die Großbanken rettete, nicht auch im gefährdeten Osten die übrigen rund 70 Genossen wirtschaftlich erhalten?

Die Abiturienten untergebracht. Das Arbeitsamt Stuttgart teilt mit, daß so gut wie alle Abiturienten Stuttgarts, die nicht weiter studieren, in Lehrstellen untergebracht wurden und noch werden können. Leider griffen die meisten zu den kaufmännischen Berufen, während die ausrichtreicheren, auf werktätigere Ausbildung berechneten Berufe weniger gemählt wurden.

Aus Stadt und Land

Neuenbürg. Stadtratsitzung am 1. März. Die Lieferung von Eisenträgen für die Erweiterung des elektrischen Ortsnetzes wird teils an Schlossermeister Döfninger, teils an Schlossermeister Finkbeiner zu Angebotspreisen übertragen.

Der Waldweg im Stadtteil Dammelnrain soll durch Beschäftigung von Wohlfahrtserwerbslosen ausgeführt werden. Die Bauaufsicht erhält Bauunternehmer Karl Seyfried hier, welcher auch das Geschick stellt mit Ausnahme der Schaufeln, welche die Arbeiter selbst mitzubringen haben. Eine diesbezügliche Vereinbarung wird mit Karl Seyfried abgeschlossen. Der Kostenvoranschlag für den Weg beträgt 2000 RM. Sobald die Holzfällung, welche bereits im Gange, entsprechend weit vorangeschritten ist, wird mit der Ausführung begonnen.

Der Gemeinderat nimmt davon Kenntnis, daß an Eugen Müller in Birkenfeld die Genehmigung zum Betrieb einer Personentransportlinie auf den Strecken Arabach-Wilhelmshöhe-Birkenfeld-Forzheim und Arabach-Wilhelmshöhe-Neuenbürg-Birkenfeld-Forzheim ausschließlich für die Arbeiterbeförderung nach Forzheim vom Innenministerium erteilt worden ist.

Durch die III. Württ. Rotverordnung vom 4. Dezember 1931 ist die Vermittelfreiheit für Volks- und Fortbildungsschüler, wie sie seither bestanden hat, eingeschränkt worden. Der Gemeinderat hat die Vermitteln der Schülern nur noch auf begründeten Antrag der Erziehungsbehörden zu leisten. Demnach haben alle diejenigen Eltern, welche hiesig in der Lage sind, die Schüler auf eigene Kosten mit den notwendigen Vermitteln auszustatten. Dies ist allen Schülereltern schriftlich mitgeteilt worden. Ueber die eingereichten Anträge auf teilweise Überlassung der Vermitteln wird der Gemeinderat noch entscheiden. Dem Antrag des Ortschulrats entsprechend wird zu der Angelegenheit beschlossen, das von den Schülern benötigte Schreib- und Zeichnenmaterial soll auch im Schuljahr 1932/33 auf Kosten der Stadtkasse beschafft werden, ebenso die nicht obliegenden Vermitteln, wie die Schulbücher, die Einzelblätter für den Schülerchor und der freie Lehrstoff für Klasse 8. Die Bücher und die sonstigen Vermitteln, welche die Schüler z. B. im Gebrauch haben, sollen diesen zur weiteren Verfügung verbleiben. Neu erforderliche Vermitteln sind von den Schülern selbst zu beschaffen, soweit sie ihnen nicht von der Stadtwartung auf entsprechenden Antrag zur Verfügung gestellt werden. Demnach sind im Voranschlag der Stadtpflege von 1932 600 Reichsmark für Vermitteln vorzunehmen.

Im Anlaß der Reunumerierung der Gebäude in hiesiger Stadt nach Straßen wegen der durchgeführten Neubebauung für die Gebäudebrandversicherung werden vom Gemeinderat folgende Beschlüsse gefaßt: 1. Die Parzelle Rente soll künftig wegfallen, nachdem sie tatsächlich mit dem Stadtgebiet zusammengefallen ist; 2. Umbenannt werden: Obere Straße künftig Vorstadtstraße; Obere Gartenstraße künftig Kraftstraße; 3. Neu benannt werden: Ortsweg Nr. 41 (Mittelweg in der Siedlung); Blumenstraße, Ortsweg Nr. 42 (Ausgang zum Reichenhaus); Staffelnweg, Ortsweg Nr. 43 (Weg hinter dem Reichenhaus); Reichenweg, Feldweg Nr. 43/1 und 2 (zum Elektrizitätswerk und der Labanstalt); Radweg, Weg Nr. 5; Schleimühlweg.

Zu einer von verschiedenen Seiten angeregten Umbenennung des Bahnhofs Neuenbürg-Stadt bzw. einem entsprechenden Antrag an die Reichsbahn kann sich der Gemeinderat nicht entschließen, nachdem sich der Bahnhof unter dieser Bezeichnung eingelebt hat. Es soll bei der Reichsbahndirektion angeregt werden, dem Bahnhof Neuenbürg-Württ. die Bezeichnung Hauptbahnhof beizufügen.

Zu 2 Grundstücken an Erweiterung der Wirtschaftskonzeption für kleine Kustanten wird vom Gemeinderat befürwortende Klärung abgegeben.

Die Entschädigung des hiesigen Untersuchungsamts Forzheim für in hiesiger Stadt vorzunehmende Vernehmungsuntersuchungen wird neu geregelt.

Bei dem Konzepte des Musikvereins und der Gesangsvereine von hier zu Gunsten der Winterhilfe sind 200,51 RM. eingegangen und nachträglich noch zu Gunsten der Winterhilfe bar 37 RM. und 25 Gutföhne der Firma Fritz Schumacher (Forzheim-Neuenbürg) zu je 1,50 RM. Um einen größeren Teil der notwendigen Familien an dem Betrag des

Kongress teilnehmen zu lassen, sollen Kartoffeln und sonstige Lebensmittel dafür in der zweiten Märzhälfte angekauft werden, womit sich der Gemeinderat einverstanden erklärt.

Nachdem noch eine Anzahl kleinerer Angelegenheiten und zwei Grundstücksbeschreibungen erledigt waren, wurde die Sitzung um 10 Uhr geschlossen.

(Wetterbericht.) Im Osten liegt immer noch Hochdruck. Die westliche Depression kommt nur wenig zur Geltung. Für Donnerstag und Freitag ist zwar zeitweilig bedecktes, aber vorwiegend trockenes, nur mäßig kaltes Wetter zu erwarten.

Birkenfeld, 2. März. (Aus dem Gemeinderat.) Der Sanitätskolonne wurde von der Gemeinde auf ihr Gesuch um einen Beitrag zur Anschaffung von neuen Uniformen für ihre Mannschaft ein solcher von 100 RM. gewährt. Der Viehmarkt im hiesigen Ort soll der Ausregung in der Versammlung des Bürgervereins entsprechend wieder neu belebt werden. Das Gesuch um Einrichtung eines Schlachtraums im Feuerwehrmagazin wurde bis auf weiteres zurückgestellt. — Nach der Württ. Rotverordnung des Staatsministeriums vom 4. Dez. 1931 hat die Gemeinde die notwendigen Lernmittel den Schülern nur auf begründeten Antrag des Erziehungsbehörden zu leisten. Die Vermittelfreiheit ist also dadurch eingeschränkt worden. Die Fraktionen werden darüber beraten, wie die Durchführung dieser Bestimmung in unserer Gemeinde am zweckmäßigsten erfolgen soll. Ein Gesuch an den Gemeinderat um Zuteilung zur Arbeit wurde abgelehnt. Ein Gesuch um Übernahme der Krankenhauskosten genehmigt. — Auf die Eingabe des Eugen Döfninger, Kirchweg, betr. Durchführung eines Feldwegs im Gewand Klammle wird beschlossen, daß der Bauanschlag zuerst eine Beschäftigung vornehmen soll. Ein Gesuch um Ermäßigung der Hundsteuer wurde abgelehnt. — Den Rest der Sitzung bildeten kleinere Verwaltungsangelegenheiten.

Birkenfeld, 2. März. Der Arbeiter-Sportverein hielt am letzten Sonntag im Gasthaus „Lilien“ seine Vereinsversammlung mit dem Arbeiter-Gesangverein ab. Der Besuch war ein überaus guter. Vorstand Söhle begrüßte die Anwesenden und dankte für das zahlreiche Erscheinen. Das Orchester eröffnete die Feier mit dem Marsch „Freunde“. Sodann hielt Genosse Heilmann (Forzheim-Bröhligen) eine Ansprache, in welcher er auf die Ziele der Bewegung hinwies. Der Sprecher erntete reichen Beifall. Das Programm, welches in Gesang, turnerischen Darbietungen sowie 3 Reigen der Damenriege Bröhligen und dem Freiheitslied „Auf zum Kampf“ bestand, währte sich gut ab und bereicherte den Anwesenden einige genussreiche Stunden.

Serrnholtz, 2. März. Die Anstellung eines zweiten Gemeindefrankenwärters hat sich, besonders auch im Hinblick auf die Versorgung von Gaisstal, als erforderlich erwiesen. 6 Familien von Gaisstal haben sich bereit erklärt, dem Krankenpflegeverein zur Aufbringung der Kosten für die Anstellung einer zweiten Schwester einen Jahresbeitrag von je 5 Mark zu bezahlen. Der Evang. Kirchengemeinderat hat beschlossen, dem Krankenpflegeverein einen jährlichen Zuschuß von 250 Mark aus der Kirchenpflege zu gewähren. Die hiesige Gemeinde stellt auch für die zweite Schwester freie Wohnung zur Verfügung. Eine kostliche Anzahl derer, welche Familien liefert der Krankenpflegerinnen unentgeltliches Mittagessen. Es wäre zu wünschen, daß noch weitere Familien der Stadt sich zu dieser freiwilligen Essenlieferung melden.

Baldrennrad, 2. März. Johann Schreier, fr. Säger, Veteran von 1870, feiert heute in geistiger und körperlicher Frische seinen 80. Geburtstag. Er ist somit einer der ältesten Gemeindeglieder. Trotz schwerer und schwerer Zeit und Not wollen wir es nicht veräumen, seiner zu gedenken. Die ganze Gemeinde lenkt sein Aushalten, seinen immer frischen Humor und wünscht ihm zu seinem heutigen Weigensteck viel Glück, Gesundheit, einen recht frohen und gesunden Lebensabend und Gottes Segen. Möge ihm sein Humor bis ins Lebensende frisch und froh erhalten bleiben.

25 Jahre Gemeindeverband Elektrizitätswerk Teinach

Calw, 2. März. Der Gemeindeverband Elektrizitätswerk Teinach, der erste zum Zwecke der Elektrizitätsversorgung im Württemberg gegründete Gemeindeverband, kann in diesem Jahre auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Anlässlich der heutigen Verbandssammlung im Badhotel in Teinach



URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU (18. Fortsetzung.)

Sie nahm im Sessel Platz, und ihre Augen verweilten auf Berndt, der den Hörer ergriß und sich mit Dr. Schiffler verband. Der Arzt war zu Hause und versprach, sich bereit zu halten. Auch mit dem Notar Justizrat Dr. Gihl, einem Deutsch-Engländer, hatten sie Glück. Er war eben aus dem Klub heimgekehrt. Auch er versprach, sofort zu kommen. Berndt wandte sich wieder Lady Biola zu. „Was wollen Sie tun, Anklady?“ „Die Scheidung einreichen, mein Freund! Ich kann das noch nicht länger tragen, ich will es nicht!“ „Ich verstehe Sie, Anklady!“ „Ich habe darum Dr. Schiffler gebeten, damit er einwandsfrei feststellt, in welcher grausamer Weise... Lord Durham mich mordeten wollte.“ Berndt sah über nach dem sonst so alabasterweißen Hals der Lady, der über und über gerötet war. „Den Notar habe ich zu mir gebeten, damit ich meinem Gatten jetzt bei Verzeihen von meinem Erbe ausschließe.“ „Auch das verstehe ich, Anklady!“ „Damit brach die Unterhaltung ab. Sie sah Lady Durham erhob. „Geben Sie mir Ihren Arm, Groth, lassen Sie uns nach dem Salon hinübergelien.“ Berndt verbeugte sich und geleitete die Herrin. Als Lady Durham ihren rechten Arm unter den seinen schob, küßte er, wie die Frau jitzerte. „Sie sind noch krank, Lady!“, sagte er besorgt. „Geben Sie zur Ruhe und schonen Sie sich.“ Doch sie schüttelte den Kopf und sah ihn mit glänzenden Augen an. „Rein!“ sagte sie und es war, als sei Järllichkeit in ihrer Stimme. „Ich fühle mich wieder gut und so sicher... so gelüht. Ich danke Ihnen, lieber Groth!“ Vorsichtig geleitete er sie zum Sessel und drückte sie sanft in das bequeme Polster. Ein Kissen legte er ihr unter das Haupt und fragte herzlich: „Gibt es so, Lady?“ Ein warmer Blick dankte ihm. „Es geht so, Herr Groth!“ So lagen sie wohl eine halbe Stunde zusammen und

Sprachen kaum ein Wort, bis endlich die Hupe des Wagens erkante und John die beiden Herren heraufgeleitete. Berndt erhob sich und ging ihnen entgegen. Dr. Schiffler war ein Mann in den Sechzigern, ein aufrechter, inroriger Deutscher, aber beliebt, denn er konnte so behutsam sein, wie er auch hin und wieder grob werden konnte. Als Arzt war er eine Kapazität. Der Notar, Justizrat Gihl, war im Gegenlag zu dem Arzt schmal von Figur, sehr lang und wirkte unheimlich phlegmatisch. „Was gibt's denn, daß man ehrliche Christenmenschen zu nachtschlafener Zeit aus dem Bette trommelt?“ Aber er dämpfte sofort seinen Ton, denn man hatte sich dem Salon genähert. „Eine ernste, bittere Sache, Herr Doktor! Willkommen, meine Herren! Und Dank, daß Sie sofort kamen, Lady Durham läßt bitten!“ Die beiden Männer horchten bei dem ernsten Tone auf und folgten Berndt zur Lady. „Was machen Sie für Beschichten, Lady Durham? Sind Sie krank?“ „Nicht mehr, Doktor“, entgegnete das junge Weib leise. „Aber... wenn Herr Groth nicht gewesen wäre... Sie könnten jetzt nur noch meinen Tod leiffellen.“ Der Arzt erichrte. Er sah den geröteten Hals und erkannte die Fingerabdrücke, die deutlich hervorlachten. „Was ist geschehen?“ „Man hat heute Nacht versucht mich zu ermorden, zu erwürgen!“ Die beiden Männer sahen sich lossungslos an. „Zu erwürgen!“ stieß Dr. Schiffler ungestüm heraus. „Welche Bestie wagte das?“ „Rein Gatte, Lord Durham!“ kam es langsam von Biolas Lippen. Das Wort ging den Männern durch die innerste Seele. Selbst der Justizrat kam aus seiner Ruhe. Er ergriß das Wort und sagte: „Lady, was Sie eben sagen, ist so ungeheuerlich, daß es uns nicht eingehen will. Wollen Sie berichten, was geschehen ist, damit ich mir ein Bild machen kann.“ Biola erzählte langsam, stotternd kam es von ihren Lippen. Ohne Scheu erzählte sie alles, was sich ereignet hatte. Als sie zu Ende war, ergriß in fastlicher, nichterner Weise Justizrat Gihl wieder das Wort: „Anklady, wir müssen uns des Urteils enthalten. Bitte, wollen Sie mir sagen, was Sie zu tun gedenken?“ „Ich will, daß sofort die Scheidung eingeleitet wird. Ich mag den Namen meines Mannes nicht länger tragen.“

„Ich werde nach Ihrem Wunsche handeln, Anklady. Ich leite die Scheidungsfrage ein wegen...“ „Rein!“ hat glom in den Augen der Frau auf. „Wen verfluchten Nordes!“ „Anklady“, entgegnete der Notar erschrocken, „ich möchte Sie bitten, sich diesen Schritt noch einmal zu überlegen. Strengen Sie die Klage nur wegen Mißhandlung an. Bedenken Sie, welche einen entsetzlichen Skandal es für die Familie der Durhams mit sich bringen würde.“ „Die Durhams sind eine graulame Rasse, ich habe keine Veranlassung, sie zu schonen.“ „Ich bitte Sie, Anklady, denken Sie an Ihre eigene Stellung in der Gesellschaft!“ „Ich bin kein Menschenfreund, Herr Justizrat, aber um die Gesellschaft habe ich mich nie gekümmert. Ich habe ehrenhaft und anständig gelebt, und mehr bin ich der Gesellschaft nicht schuldig.“ Der Notar erkannte, daß sie unbedugsam war, aber er machte noch einen Versuch. „Anklady, wir sind in Deutschland... ich bitte Sie, das zu bedenken. Wir haben hier eine Einrichtung und die heißt Staatsanwaltschaft.“ „Was meinen Sie damit, Herr Justizrat?“ „In dem Augenblick, da der Staatsanwalt erfährt... und das wird er bestimmen... daß es sich um einen, wie Sie sagen, Mordversuch handelt, wird er die Klage wegen verfluchten Nordes gegen Ihren Gatten erheben und ihn wie einen gemeinen Verbrecher vor die Schranken des Gerichts stellen.“ „Dann mag er es tun!“ entgegnete das junge Weib hart. „Ich werde mich nach Ihren Wünschen richten, Anklady!“ sagte der Notar, jeden weiteren Versuch aufgebend. Biola wandte sich an den Arzt. „Sie, Herr Doktor, bitte ich um Ihr klares Gutachten. Noch trage ich die Male der Schande am Halle. Es wird Ihnen nicht schwer sein.“ Berndt und der Justizrat erhoben sich und verließen den Salon. Draußen redete der Justizrat bestig auf Berndt ein: „Herr Groth, ich bitte Sie, helfen Sie mit, einen unseigen Gesellschaftsskandal zu vermeiden. Lady Biola muß sich mit der Mißhandlung begnügen.“ „Ich kann nichts tun, Herr Justizrat. Ich enthalte mich jeder Beeinflussung. Über das kann ich Ihnen sagen: In meinen Augen verdient Lord Durham nicht die geringste Schonung. Wissen Sie, daß ich Lady Durham halb erwürgt am Boden liegend fand? Daß ich sah, wie sich der Mörder eben aufs neue auf sie stürzen wollte? Es war verfluchter Nord, je mehr ich's mir überlege! Verfluchter Mord mit vorhergegangener Erpressung!“ (Fortsetzung folgt.)

wurde in einer schlichten Gedenkfeier des Verbandsjubiläums gedacht. Präsident Dr. Wibel von der Kreisverwaltung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung, dessen wertvollem Rat der Verband seit seiner Gründung viel zu verdanken hat, würdigte in einer Gedenkrede das auf gemeinnütziger Grundlage geschaffene Werk, den unentbehrlichen Rat der Gründer und die Tatkraft des seit 22 Jahren die Verwaltung des Verbandes leitenden Direktors Schmidt. Der Verband entwickelte sich aus kleinsten Anfängen heraus zu einem überaus lebenskräftigen, segensreichen Gebilde. Die Oberamtsbezirke Calw, Leonberg, Nagold, Freudenstadt und Neuenbürg als Versorgungsgebiete umfassend, besitzt der seit 1923 der Württembergische A. G. angeschlossene Gemeindeverband heute die niedersten Strompreise im Lande Württemberg und hat daneben in den letzten 2 Jahren nahezu 1 Million RM. aus Mischlagen an die Verbandsgemeinden ausgeschüttet. Der Verbandsvorsitzende, Bürgermeister Braun-Albengheim, anerkannte die Verdienste des Direktors, dessen klugen und umsichtiger Geschäftsführung der gegenwärtigen Hoopst des Verbandes zu verdanken ist, durch Ueberreichung einer Ehrennadel und sprach den Arbeitern und Angestellten des Werkes den Dank des Verbandes aus.

Die Verbandsversammlung nahm die Wahl des Verbandsvorsitzenden, seines Stellvertreters und der Mitglieder des Verwaltungsrats vor. Für den Wahlvorgang waren die Bestimmungen der Gemeindevorschriften maßgebend. Die Wahl erfolgte für die Dauer von 6 Jahren. Nach kurzer Debatte, in welcher Bgmtr. Durr, Stammheim die Aufstellung der Bezirkswahlvorschläge durch die Ortswohnervereinigungen bemängelte und die Herren Dongus, Wechingen, Gann, Wechingen und Becker, Wechingen für die Wahl von Vertretern aus Landwirtschaft und Gewerbe in den Verwaltungsrat eintraten, diesbezügliche Einsprüche gegen die Wahlvorschläge für heute aber wieder zurücknahmen, wurde die Wahl durch Juras erledigt. Es sind somit gemäß den Bezirkswahlvorschlägen Bürgermeister Braun-Albengheim zum Verbandsvorsitzenden und Bürgermeister Derrmann-Schönbühl zum stellv. Verbandsvorsitzenden gewählt. Ordentliche Mitglieder des Verwaltungsrates sind für den Bezirk Calw: Bgmtr. Braun-Albengheim, Bgmtr. Braun-Liebelsberg, Bgmtr. Maulsbecher-Dirson, Bgmtr. Müller-Renzbach (der. Ritzl), Erschmänner; Bgmtr. Fischer-Simmohheim, Bgmtr. Karch-Unterweidenbach, Bgmtr. Schmidt-Wechingen, Bgmtr. Walz-Alburtig. — Für den Bezirk Freudenstadt: Bgmtr. Kienlen-Poligrabenweiler (der. Ritzl), Bgmtr. Kappeler-Jaelsberg (Erschm.). — Für den Bezirk Leonberg: Ordentliche Mitglieder: Bgmtr. Böhmle-Heimsheim, Bgmtr. Kipp-Höfingen, Erschmänner; Bgmtr. Raich-Kirchesheim, Bgmtr. Seuffer-Werflingen. — Für den Bezirk Nagold: Ordentliche Mitglieder: Bgmtr. Bernhardt-Daitersbach, Bgmtr. Keger-Simmohfeld, Erschmänner; Bgmtr. Schmidt-Hohdorf, Bgmtr. Kentschler-Waldorf. — Für den Bezirk Neuenbürg: Ordentliche Mitglieder: Bgmtr. Derrmann-Schönbühl, Bgmtr. Kircher-Gräfenbanten, Gemeinderat Becker-Wirtenfeld, Bgmtr. Allinger, Döbel; Erschmänner: Bgmtr. Burkert-Engelsbrand, Bgmtr. Leuz-Kirchbach, Bgmtr. Langenkein-Schweiler, Bgmtr. Krauß-Jaelsbach. — Bgmtr. Kauten-Bad Liebenzell und Bgmtr. Roth-Egenhausen hatten auf eine Wiederwahl in den Verwaltungsrat verzichtet.

**Jagd und Fischerei im März**

Die Dirsche beginnen abzunehmen und genießen, wie auch Kahlbald und Kälber, überall Schonung. Der Rehböck scheidet noch sein neues Gehörn. Der erste, für das kommende Jagdjahr ausschlaggebende Jagensatz fällt und wird weniger durch eintretende Kälte und Schnee, als durch etwaige Käufe, die auch die Hasen in Mitleidenschaft zieht, beeinflusst. Die Rehbühner fallen zu Haaren. Gegen Ende des Monats beginnt die Kälte des Auer-, Wild- und Haselwildes, doch empfiehlt es sich, mit dem Abschuss jetzt noch zurückzuhalten. Fasanenhabne dürfen in diesem Monat in Preußen (insoweit nicht für einzelne Regierungsbezirke anderweitige Verfügungen gelten), Mecklenburg-Schwerin, Hessen, Oldenburg, Landesteil Wirtenfeld, Anhalt, Hamburg, Bremen, Lübeck und Schaumburg-Lippe, in Oldenburg Landesteil Oldenburg nur bis 16., erlegt werden. Jetzt ist auch die günstigste Zeit zum Aussehen von Fasanen und Rehbühnern zur Wutanfrischung bzw. Debung des Bestandes. Die Reizezeit der Wildenten erreicht ihr Ende. Ihr Durchzug dauert aber noch an und führt manch seltene Gäste auf unsere Gewässer. Im Laufe dieses Monats entwickelt sich auch der Zug der Waldschneise, sowie der der Belastinen und des auf dem Meer brütenden Federwildes, die auch mit Ausnahme von Sachsen, Oldenburg und Bremen in allen übrigen deutschen Staaten Schutzzeit haben. Gleichzeitig erfolgt auch der Frühjahrszug der Wildtauben, die, insofern sie überhaupt ohne Schutz- und Schonzeit freigegeben sind, in Bayern, Württemberg, den beiden Mecklenburg und Thüringen erlegt werden dürfen. Die Fuchsjähe wölft zuweilen schon gegen Ende des Monats.

Kaubvögel und Krähen fliegen noch durch, beginnen jedoch wie auch die Elster bereits mit dem Dorfbaue. Diesen wie auch den Standkrähen kann jetzt mit Erfolg Abbruch getan werden. Strömende Hunde und Katzen sind als ernste Schädlinge der Niederjagd tunlichst aus den Kewieren, deren Ueberwundung jetzt besonders dringlich ist, fernzuhalten. Die Färlungen sind gerade während der Uebergangszeit zur Grünfärbung sowie besonders die für Fasanen noch regelmäßig zu beschaffen, um etwaigem Verstreuen vorzubeugen. — Die Aechse hat Schonzeit, für den Duden sehr bis Mitte des Monats ein. Hecht, Barsch, Regenbogenforelle laichen. Forelle und Bachsaibling können, obwohl im Reich noch etwas minderwertig, gefangen werden.

**Württemberg**

**Stuttgart, 2. März.** (Folke Zweimarkstücke im Umlauf.) Jetzt sind hier falsche Zweimarkstücke im Umlauf. Es handelt sich um schlecht verarbeitete Messingstücke mit dem Feigzeichen „E“ aus dem Jahre 1925. Diese gefälschten Geldstücke sind eine kleine Osee stärker und haben ein Zehntel-Millimeter mehr Durchmesser als die echten Stücke.

**Neckargertach, 2. März.** (Die Mutter folgt dem Kind in den Tod.) Vor einigen Wochen wollte sich eine hiesige Frau mit ihrem Kind durch Gas vergiften. Das Kind blieb tot, während die Frau gerettet werden konnte. Nachdem die Frau einige Zeit zur Beobachtung ihres Geisteszustands fort war, machte sie gestern abend ihrem Leben ein Ende und zwar wieder mit Gas. Als sie aufgefunden wurde, war sie bereits tot. Sie hinterläßt außer dem Mann ein Kind.

**Neckarsulm, 2. März.** (Neues vom unteren Neckar.) In Mosbach wurde der schlechtbekannte Otto Keller von Eslenbach wegen Brandstiftung und Diebstahls zu zwei Jahren und vier Monaten Zuchthaus verurteilt. Er hatte eine Scheune angezündet, nachdem er Getreidevorräte aus derselben gebracht und verkauft hatte. — Wegen schließlicher Brandstiftung erhielt ein Landwirt von Heinersbach vier Monate Gefängnis, obwohl 95 Prozent Gewissheit vorläufiger Brandstiftung bestand. — In Dorsberg bei Hirschhorn a. N. taktete eine Landwirtin-Christine im Dunkeln nach dem Lichtschalter im Treppenhause die Treppe hinauf und brach das Gemäch. — Als Brandstifter des Reiensees in Öhningen bei Buben, dem 9 Scheunen zum Opfer fielen, wurde ein Handwerksbursche verhaftet.

**Heub., 2. März.** (Umbau der Bildhinger Steige.) Mit dem Umbau der Bildhinger Steige soll nach einer Erklärung von Präsident Euling von der Ministerialabteilung für Straßen- und Wasserbau noch im Laufe dieses Jahres begonnen werden, sofern die für den Zweck bereits vorgehaltenen Mittel nicht im letzten Augenblick weggewonnen werden.

**Kottenburg, 2. März.** (Lauduberei.) In der Nacht auf Dienstag haben in Kottenburg einige Burchen ihr Unwesen getrieben. In allen Stadteilen wurden Fensterläden ausgehängt, an Scheunentüren geschlagen, Gumpbrunnen in Bewegung gesetzt und, um das Maß voll zu machen, haben dann die Zimmer noch Fenster eingeworfen. Die Rathausstre wurde verbarbarisiert, anscheinend um von den Hünen der Ordnung nicht erwisch zu werden.

**Ulm, 1. März.** (Todesopfer der verurteilten Strafe.) Am Montag vormittag kam ein Miltärsperdebespann, das den Gelsberg herunter fuhr, wohl infolge der verurteilten Strafe ins Rutschen. Der Wagenlenker, ein Infanterist, konnte die Pferde, die eine immer schärfere Gangart einschlugen, nicht mehr halten. An der Einbiegung des Mähringer Weges ins Leherthal zerfiel die Woge und die Pferde tauchten ohne Fahrzeug davon. Der Fahrer wurde von seinem Sitz heruntergeschleudert, erlitt einen schweren Schädelbruch und mußte ins Lazarett gebracht werden. Gestern abend erlag er seinen schweren Verletzungen. Bei dem Verunglückten handelt es sich um den 26 Jahre alten Obergefreiten Jellermann von der 11. Kompanie des Jägerbataillons. Er stammt aus Hundeshagen, Provinz Sachsen.

**Will die Regierung die Organisation des Handwerks zerbrechen?**

**Reutlingen, 2. März.** Unter dem Vorh. des Fachstubermeisters und Landtagsabg. Henne-Lübbingen fand am 26. Februar eine Sitzung des Vorstandes der Handwerkskammer Reutlingen statt. Dabei wurde der Meinung Ausdruck gegeben, daß durch die Preisabbaumaßnahmen der Reichsregierung eine starke Zurückhaltung der Kaufkraft gegenüber dem Handwerk zu beobachten sei. Man könne sich des Eindrucks nicht erwehren, als ob regierungsseitig geradezu beabsichtigt sei, die mit viel Mühe und Arbeit aufgebauten Organisationen des Handwerks zu zerbrechen. Die Kreise des Handwerks haben weitgehendst auf die Einkommensverhältnisse der Landwirtschaft und die Arbeitnehmerschaft in der Frage der Preisbildung ohne beherrschenden Druck Rücksicht genommen. Deshalb ist die Kammer gerne bereit, da wo irgendwo Mißverhältnisse bei der Kundschäft bestehen, aufzuklären zu wirken. Wenn die Zurückhaltung bei der Auftragserteilung im kommenden Frühjahr, so wie letzter, anhält, werden viele Handwerkererbschaften dem Untergang preisgegeben. Der Vorstand vertrat ferner die Auffassung, daß die Reichsregierung in zu hartem Umfang die großwirtschaftlichen Verhältnisse (Großindustrie, Großhandelswirtschaft und Großbanken) berücksichtigt und auf die berechtigten Wünsche des Handwerks als dem schwächeren Teil der Wirtschaft zu wenig eingeht.

**Monatsbericht über die wirtschaftliche Lage in Württemberg**

**Stuttgart, 1. März.** Die allgemeine Wirtschaftslage in Württemberg hat sich im Februar, wie allein schon die Arbeitslosenliste beweist, weiterhin verschärft. Auch in den Industriezweigen, in denen nach den früheren Erfahrungen eine starke jahreszeitliche Belebung des Geschäftsganges eintreten sollte, ist nur eine verhältnismäßig geringe Besserung der Produktions- und Absatzverhältnisse festzustellen. Von den Abnehmern, von Händlern wie Verbrauchern, wird im allgemeinen jeweils nur der unmittelbare Bedarf geordert. Bisweilen ist der Verkauf zu den geforderten langen Zahlungszeilen unmöglich, weil die spätere Zahlungsfähigkeit der Käufer unter den derzeitigen Verhältnissen zu sehr in Frage gestellt ist. Die Zahlungseingänge sind nach wie vor sehr schleppend; trotz größter Vorhuts lassen sich Ausfälle an Zahlungen kaum vermeiden. Während die Undurchsichtigkeit der kommenden Entwicklung, vom Kapitalmangel abgesehen, eine größere Fabrikation auf Lager nicht zuläßt, bedingen andererseits die verlangten kurzen Lieferfristen mitunter eine erhebliche Zusammenballung der Herstellungsarbeiten auf einen kurzen Zeitraum. Terminaufträge, die eine geregelte Beschäftigung und Arbeitseinteilung sichern würden, werden nicht mehr erteilt. Die durchweg unzureichenden Verkaufsbreite wirken sich umso nachteiliger aus, als die Unkosten sich nur wenig oder überhaupt nicht vermindert haben und die Arbeitsweise infolge des wechselnden und geringen Auftragsverkehrs nicht genügend rationell gestaltet werden kann. Die schwächende Kaufkraft des Binnenmarktes und die Absatzhemmnisse auf den Auslandsmärkten machen sich immer stärker bemerkbar. Das Auslandsgeschäft ist allenthalben mehr oder weniger ins Stocken geraten, bisweilen ruht es vollständig. Der Wettbewerb des Auslandes auf dem Weltmarkt tritt mehr und mehr in Erscheinung. Dort, wo noch Auslandsgeschäfte abgeschlossen werden können, ist die finanzielle Abwicklung vielfach mit den größten Schwierigkeiten verbunden.

Die vollkommene Umwandlung der Weltmarktverhältnisse drängt von selbst zum Absatz auf dem Binnenmarkt. Die dadurch naturgemäß bedingte grundsätzliche geistige und wirtschaftliche Umstellung scheint sich anzubahnen. Die beobachteten leichten Ansätze hierzu werden sich verstärken, sobald durch entsprechende wirtschaftspolitische Maßnahmen die unerlässliche Stärkung des Binnenmarktes durchgeführt wird.

In der Maschinenindustrie hat sich die allgemeine Lage nicht wesentlich geändert, es überwiegt jedoch die rückläufige Tendenz. Die Nachfrage nach Straßenbaummaschinen im Inland stockt vollkommen, während einige Dampfmaschinen nach dem Ausland verkauft wurden. Die Preise sind allenthalben sehr gedrückt, Zahlungseingänge schleppend. Für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte ist trotz der ermäßigten Preise noch keine Kaufkraft vorhanden. Das gleiche trifft zu für Werkzeugmaschinen. In der Kraftfahrzeugindustrie ist eine Besserung der unzufriedenenden Verhältnisse durchschnittlich nicht eingetreten, wenn auch zeitweise eine leichte Belebung zu beobachten ist. Im Karosseriebau brachte das Frühjahrsgeschäft eine Besserung der Auftragslage. In der Herstellung von Motorrädern, Fahrrädern und Freilaufnaben hat die Motorverordnung die erhoffte Belebung der Nachfrage durch Senkung der Preise nicht gebracht. In der Metall- und Kleinreifeindustrie ist die Lage nach wie vor schlecht. In der Uhrenindustrie hat der stille Geschäftsgang in den letzten Wochen zu weiteren Einschränkungen und Arbeiterentlassungen geführt. Das Auslandsgeschäft ist durch die Zoll- und Devisengesetzgebung nahezu lahmgelegt. Der Beschäftigungsgrad der elektrotechnischen Industrie, der teilweise höchstens 65 Prozent erreicht, hat sich nicht gebessert. — Die Ausfuhr zu Selbstkostenpreisen stockt. Einen Rückgang des Beschäftigungsgrades verzeichnet auch die Lederindustrie, während bei der Schuhindustrie die guten Witterungsverhältnisse sowie das heranabende Osterfest die Kaufkraft der Schuhhändler ein wenig gehoben hat. In der gesamten Textil- und verwandten Industrie ist die Geschäftslage gleichfalls unzufriedenend. Nur in der Rahmungs- und Genusmittelindustrie hat sich der Auftragsbestand verbessert.

**Der Sondelfinger Raubmord**

**Sondelfingen, 2. März.** Der Räuber an Bahnhofsvorstand Jakob Veith ist noch nicht entdeckt. Spuren hat man bis jetzt so gut wie keine. Die Nachforschungen werden nach allen Richtungen verfolgt. Die Einwohnerzahl kann das Unglück nicht fassen. Schon zweimal innerhalb des letzten Jahres haben diebische Hände versucht, sich im Bahnhofgebäude von Sondelfingen unrechtmäßige Schätze zu sammeln. Ihre bösen Absichten gelangen aber nicht, da der Bahnhof Sondelfingen keine Tagesgelder schon um 6 Uhr abends in die sichere Kasse des Reutlinger Bahnhofes abläßt. So bleiben nur die geringen Einnahmen von dieser Stunde ab bis zum Schluß des Dienstes im Bahnhof. In der Unglücksnacht hatte Bahnhofsvorstand Veith den Abend- und Nachtdienst für seinen an diesem Tag verreisten Kollegen übernommen. 41 Jüge gingen im Laufe des Tages von beiden Seiten her durch den Bahnhof, darunter 30 Per-



**Über alle deutschen Sender: Zum ersten Male „Sanne und Ella“ die vorbildlichen Hausfrauen!**

In ganz Deutschland werden Freitag vormittag die Frauen aufhorchen. Im Radio belauscht man zum ersten Male „Sanne und Ella“, die vorbildlichen Hausfrauen. Sie verraten praktische Winke, Rezepte für zeitgemäßes Wirtschaften, kurz: Dinge, die jede tüchtige Hausfrau gerne noch dazulernt. Dabei geht es so interessant und lebendig zu, daß Sie glauben, selbst dabei zu sein. Lassen Sie sich dieses Ereignis nicht entgehen; Sie hören „Sanne und Ella“ jeden Freitag vormittag. Und wenn Sie fleißig mithören, kann es nur Ihr „Gewinn“ sein...



**Von Millionen Hausfrauen bevorzugt!**

ionen- und Elzige. Etwa 20 von diesen haben in Sordelingen an- gehalten. 10.49 Uhr kam mit dem letzten Personenzug von Stuttgart her der letzte Kollege. Nach der Durchfahrt des Elzigs kurz nach Mitternacht ereignete sich die Mordtat. Auf die Hilfe von Weich kam sein Kollege herbei, der sofort die Alarmglocken von dem graufigen Unglück hinausgab. Der Mörder ist entkommen.

#### 1000 Reichsmark Belohnung

Das Polizeipräsidium Stuttgart gibt wiederholt bekannt, daß die Schüsse auf den Ermordeten aus einer Selbstladebüchse, Kaliber 6,35 Millimeter, abgegeben und daß die Stücke mit einem älteren Stilletmesser geföhrt worden sind, das am Tatort zurückgeblieben ist. Die Klinge des Stilletmessers ist 8,5 Zentimeter lang und 1,8 Zentimeter breit. Der 10 Zentimeter lange Griff des Stilletmessers ist ein Hirschhaengriff, der vor längerer Zeit mit einer schwarzen Lackfarbe überstrichen worden sein muß. Auf dem Kopf des Griffes ist ein großer Schuhnagel eingeschlagen. Es wird dringend ersucht, Anhaltspunkte zur Täterermittlung, auch solche geringfügiger Art, auf dem nächsten Wege dem Landeskriminalpolizeamt Stuttgart oder der nächsten Polizei- oder Landjägerei mitzuteilen. Die Mitteilungen werden auf Wunsch vertraulich behandelt. Von allergrößter Wichtigkeit ist insbesondere, den Eigentümer des am Tatort zurückgebliebenen Stilletmessers zu ermitteln. Die Reichsbahndirektion Stuttgart hat für die Befragung der Bevölkerung, die zur Ermittlung und Ueberführung des Täters dienen, eine Belohnung von 1000 RM. ausgesetzt. Die Befragung der Bevölkerung erfolgt durch die Reichsbahndirektion Stuttgart unter Ausschluß des Rechtswegs.

### Letzte Nachrichten

**Stadbeck, 2. März.** Die NSDAP hatte für heute nach Stadbeck-Trocht eine Versammlung einberufen, zu der auch Anwesende henden Einlaß gewährt wurde. Etwa 40 Nationalsozialisten hatten aber die Saaltür geschlossen. Gegen 19.15 Uhr ließ sich die Menge außerhalb des Saales nicht mehr halten und drängte gegen die Tür, die nun geöffnet wurde. Es entstand ein wildes Durcheinander. Von draußen fielen Schiffe und wurden Steine in den Saal geworfen. Sechs Personen erlitten schwere und 15 leichte Verletzungen. Die Verletzten, die verschiedenen Organisationen angehören, wurden dem Krankenhaus zugeführt. Die Polizei stellte die Ruhe und Ordnung bald wieder her und beschlagnahmte verschiedene Pistolen, Taschenmesser und ein Revolver, das als Waffe gedient hatte. Mehrere Personen wurden festgenommen.

**Wies, 2. März.** In dem Weiler Ewendorf im Kanton Sierch hat die Landwirtin Frau Berger sehr eingehalten, im Jahre 1913 im Anwesen des Landwirts Houbt zwei Brandstiftungen verübt zu haben, wodurch das Anwesen zerstört wurde. Damals wurde ein junger Bauernsohn namens Benning der Brandstiftung angeklagt und zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Auf das Urteil hin verließ der junge Mann, der stets seine Unschuld beteuert hatte, in unheilbaren Verfall. Er befindet sich jetzt noch in der lothringischen Bezirksirrenanstalt als Opfer eines Sittlichkeitsverfalls, der nicht mehr gut gemacht werden kann.

**Paris, 2. März.** Ministerpräsident Lardieu forderte heute nachmittags den Finanzminister der Kammer dringend auf, das Abkommen über die 600 Millionen Franken-Anleihe zugunsten der Tschedoslowakei vorübergehend zu billigen. Lardieu wies darauf hin, daß heimliche Abänderungen an der Abmachung zwischen Frankreich und der Tschedoslowakei zulässig seien. Der Finanzminister der Kammer hat auf Grund dieser Vorstellungen des Ministerpräsidenten heute keinen Beschluß gefaßt.

**Newyork, 2. März.** In Newyork (New-Jersey) brach am Montag ein Brand aus, der sich bei dem herrschenden starken Wind schnell ausbreitete. Zwei Kirchen, das Schulhaus und 135 Häuser wurden von dem Großfeuer vernichtet. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt.

### Sensation für Amerika!

Das Kind des Nationalhelden Lindbergh von unbekanntem Täter geraubt

**Newyork, 2. März.** Das 19 Monate alte Kind Lindberghs wurde am Dienstagabend vom Wohnort des Fliegerpaares in Dapewell im Staate New Jersey entführt. Von der Polizei in New Jersey und in Newyork wurden in den späten Nachtstunden noch sämtliche verfügbaren Reservetruppen mobilisiert. Der Newyorker Polizeipräsident hat die Oberleitung der Nachforschungen übernommen. Sämtliche Detektivstreifen wurden mobilisiert. Mit kaum glaublicher Schnelligkeit waren bereits um Mitternacht, nachdem erst zwei Stunden zuvor Lindbergh das Polizeirevier von dem Kindraub verständigt hatte, die Straßen und Brücken dreier Staaten, nämlich von New Jersey, Pennsylvania und Newyork, von Staatspolizisten besetzt, die jedes Auto anhielten. Der Verkehr auf dem lebhaften Roosevelt-Boulevard, der nach Philadelphia führt, sowie auf anderen Newyorker Zufahrtsstraßen war in den späten Nachtstunden nahezu zum Stillstand gekommen. Tausende von Autos bewegten sich nur noch im Schnecken-tempo fort, bis sie untersucht waren und passieren durften.

#### 50 000 Dollar Lösegeld für Lindberghs Sohn

**Newyork, 2. März.** Oberst Lindbergh erhielt die Mitteilung, daß für sein Kind 50 000 Dollar Lösegeld gefordert werden. Die Eltern des Kindes sind bereit, diese Zahlung zu leisten.

Der Staat New Jersey hat eine Belohnung von 10 000 Dollar für die Ergreifung der Räuber ausgesetzt. Präsident Hoover hat in Washington mit dem Generalstaatsanwalt über die Entführung des Kindes beraten.

Der Gouverneur des Staates New Jersey hat nach einem Telefongespräch mit dem Obersten Lindbergh die Belohnung von 10 000 Dollar für die Ergreifung der Entführer des Sohnes Lindberghs zurückgezogen.

#### Eine Mitteilung der Entführer des kleinen Lindbergh

**Newark (New Jersey), 2. März.** Auf einer an Oberst Lindbergh gerichteten Postkarte wurde Lindbergh mitgeteilt, daß sein Kind gesund und wohlbehalten sei. Lindbergh werde noch besondere Anweisungen erhalten, nach denen er sich zu richten habe.

### Rundfunk

fr. Das war am 20. Februar eine Leistung, in anderthalb Stunden das ganze Schwabenland vor Augen zu führen. Wie reich sind wir doch an geschichtlichen und volkhaften Werten; und wieviel Grund haben wir nicht, die schwäbische Eigenart zu wahren inmitten all der Kräfte, welche im technischen Zeitalter dem Volkstum abhandeln sind. Am gleichen Tage klärte Direktor Dr. Magnus-Berlin auf darüber, wohin eigentlich die monatlichen Gebühre der etwa 4 Millionen Rundfunkteilnehmer kommen. Vom Jahresbetrage von etwa 88 Millionen fällt die Hälfte der Reichspost zu. Der Rest entfällt auf die Durchführung der Tagesprogramme, also vor allem auf Donatoren und Gehälter. Wie Eingeweihte wissen, geben beim Südfunk weder die Donatoren noch die Gehälter zu Verhandlungen Anlaß. Ja, beide Kategorien dürften in der Regel höher sein! Eine löbliche Stunde war auch die Reichsversammlung aus Breslau, das uns G-dur-Symphonie. Die Arbeitsgemeinschaft zur Einführung in Goethes Werke wächst dauernd und zählt sicher auch Teilnehmer aus dem Leserkreis des „Südtaler“, welche sich dieses literarische Grattalkes über deutsche Literaturgeschichte nutzbar machen. Dr. Menninger

aus Deppenheim an der Bergstraße machte bekannt mit allerlei Rechenkünsten. Um sein Zahlengedächtnis und seinen Zahleninstinkt muß man diesen Rechner beneiden. Am Donnerstag gab es schwere Spannungen am Kantisprediger. Man wurde Zeuge, wie Reichsfinanzminister Dr. Brüning sich mit der nationalen Opposition auseinandersetzte. Ob Freund oder Gegner — man hörte atemlos zu. Diese anderthalb Stunden verfloßen im Nu. Der Rede bleibt ihre zeitgeschichtliche Bedeutung, mag man zustimmen oder ablehnen. Die Reichsversammlung aus Frankfurt am Main über Rhein-Rainisches Land erfüllte abermals mit Ehrfurcht vor der Geschichte und vor der Vergangenheit. Was spröde doch zu allen Jahrhunderten auf jedem Fleck deutschen Bodens! Wo werden einst unsere Werke sein, welche den Nachfahren Stunden ahnungsvoller Größe vermitteln sollen? Das Hörspiel von Max Halbe „Der Strom“ hörten wir nicht. Diese gequälte, düstere Welt liegt uns nicht. Man braucht ein höheres Kraft, um die Tragik der Gegenwart zu überwinden. Von den Autorenstunden oder den „Nunten Abenden“ gilt Ähnliches. Die innere Höhe schwankt. Man bleibt doch manchmal merkwürdig unberührt von dieser Art Kurzweil, so laut auch der Beifall durchs Zimmer schwirrt. Was an Skizzen und Erzählungen vorgelesen wird, macht auch manchmal so unbehaglich und selbsttäuschend. Einmal merkwürdig Unreife, Gräßliches, Verzerrtes, Verbitertes, Bekommenes haben die Menschen von heute; das sieht man immer und immer wieder angehängt dieser Schilberungen. Der edel und gesund empfindende Mensch zählt fast zu den Ausnahmen. Eine solche Ausnahme hörten wir am 27. Februar in Rudolf Alexander Schröders. Wichtig war der Vortrag vom letzten Samstag über den im nächsten Sommer zur Einführung gelangenden elektrischen Betrieb auf der Linie München-Stuttgart-Karlsruhe. Nicht weniger als 120 Kilometer Fahrdraft müssen gelegt werden. Damit aber sind die technischen Schwierigkeiten nicht erschöpft. Ueber das Sonntagsprogramm könnte jeweils ein eigener Bericht geschrieben werden. Wir begnügen uns, das „Kleine Kapitel der Zeit“ zu registrieren. Dieses galt der anonymen Briefschreiberin, welche überall grassiert, wo es an Rat, aufrechter Bestimmung und am Einsteigen für das gesprochene oder geschriebene Wort mangelt. Wieviel Unheil haben anonyme Briefe schon angerichtet! Wann wird der letzte von ihnen geschrieben sein? Das Wunschkonzert am letzten Sonntag zeigte, wie beliebt manche Schlagermelodien sind, obwohl sie mit Volkhaftigkeit und Deutlichkeit oft nichts zu tun haben und angehängt ihrer Weichheit und Sätze nur dazun, wie wenig wir ein „eisernes Geschlecht“ sind...

### Briefkasten der Schriftleitung

**Streitfragen im Bez.-Kr.** Ein Handwerker mit eigenem Auto ist kein Berufsfahrer. Als Berufsfahrer kann nur gelten, wer seinen Lebenserwerb in der Ausübung des Kraftfahrzeugverkehrs findet; das sind alle angestellten Kraftfahrzeugfahrer, Führer von Berufsfaßwagen, desgleichen auch die Taxichauffeure.

Ob ein Berufsfahrer wegen eines Deliktes empfindlicher bestraft werden soll, als ein Derrenfahrer, liegt im Ermessen des Gerichts. Es ist für beide gut, wenn sie mit dem Gesetz nicht in Konflikt kommen.

Die Luftlinie vom Bezirkskrankenhaus (Haupteingang) bis Finanzamt (Schloßportal) beträgt 665 Meter, vom Bezirkskrankenhaus (Haupteingang) bis zum Schießhaus (Eingangstür) 935 Meter.

**Öffentliche Versammlung**  
der Nationalsoz. Deutschen Arbeiterpartei  
morgen Freitag abend 8 Uhr im Gasthof zum „Bären“ in Neuenbürg.  
Redner: Prof. Regenthaler, M. d. L.  
Thema: Die Reichspräsidentenwahl Deutschlands Schicksalswende. Adolf Hitler, der Führer zu Freiheit und Brot.  
Rednerin: Frau Alink (Gauleiterin der NS. Frauenschaften von Baden und Hessen).  
Thema: Ziel und Zweck der NS. Frauenschaften.  
Hierzu sind alle deutschen Frauen und Männer herzlich eingeladen.  
Unkostenbeitrag: 30 Pfg. — — — Erwerbslose frei.

Conweiler, 2. März 1932.  
**Todes-Anzeige.**  
Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe, unerschütterliche Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Friederike Faab, geb. Kull,**  
Briefträgers-Witwe,  
im Alter von 73 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 3 Uhr statt.

**W. Forstamt Langenbrand.**  
**Schichterbholz-Verkauf**  
am Montag den 14. März 1932, vormittags 10 Uhr, im Großhauertshaus der Stadt Pforzheim aus Staatswald Buchberg, Buchkopf u. Hohenacker: Am.: Bu. 89 Schtr., 421 Alogh.; Ausschub 2 Cl., 28 Nadelh. Loserzeichnisse durch die Forstdirektion, S. I. S., Stuttgart.

**Birkenfeld.**  
Sehe mein 350 ccm  
**Tafel-Motorrad**  
(Modell 1930, Sattel-Sank) dem Verkauf aus. Lausche auch gegen feuerfestes Motorrad, gleich welcher Art.  
**Artur Weidold,**  
Dietlingerstr. 33.  
**Konto-Büchlein**  
E. Weidold Buchhandlung.

Liebelsberg—Schwarzenberg.  
**Hochzeits-Einladung.**  
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am  
Samstag den 5. März 1932  
stattfindenden  
**Hochzeits-Feier**  
in das Gasthaus z. „Hirsch“ in Schwarzenberg freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.  
**Heinrich Adrion,** Kraftwagenführer,  
Sohn des Ehr. Adrion in Liebelsberg.  
**Hilda Bauer,**  
Tochter des Gottlieb Bauer in Schwarzenberg.  
Kirchgang 12 1/2 Uhr in Schömburg.  
Nachfeier findet am Sonntag, 6. März 1932 im elterlichen Haus zur „Krone“ in Liebelsberg statt.

**Beitrags-Institut**  
**Frau Erna König, Pforzheim, Döstliche 52**  
Inh. Frau Else Hartnack, Tochter von Fr. König.  
Erfolgreiche Behandlung von Lungen- und Kehlkopf-leiden, Krebs, Zucker, Asthma, Rheuma, Lähmungen, Schuppenflechte, Schwerhörigkeit, Arterienverkalkung, Erbblindungen, Haarausfall, Entfettungskuren, Blat-armut, Gicht, Bereiterungen, Entzündungen, Kropf, offene Beine, Krampfadern, Herz-, Leber-, Nieren-, Magen-, Darm- und Nervenleiden, Appetitlosigkeit, auch bei Kindern, Bettmäßen usw.  
Patienten mit welchen, schlossen Gesichtszügen und Falten erhalten ein frisches, jugendliches Aussehen.  
Am Samstag und Montag den 5. und 7. März, sowie am Donnerstag den 10. März bin ich mit dem Institutort persönlich in Pforzheim von 9—20 Uhr anwesend.  
**Frau Erna König, Essen.**

**Frühjahrs-Zuchtviehmarkt**  
am Montag den 14. März und Dienstag den 15. März 1932 in Blaufelden, D/A. Gerabronn.  
Zum Markt zugetrieben werden:  
**170 Farren und 70 trüchtige Kinder.**  
Die Prämierung der Farren beginnt am Montag 14.00 Uhr, der Kalbinnen am Dienstag 7.30 Uhr.

**W. Forstamt Langenbrand.**  
**Nadelstammholz-Verkauf.**  
Aus dem ganzen Forstbezirk werden in Losen von 40 bis 110 Fm. freihändig ver-  
kauft: 102 Fm., 1407 La., 26 Fo., 3 Ld., Fm. Langh.: 171 I., 210 II., 306 III., 183 IV., 105 V., 38 VI.; Sägh.: 98 L—V. Kl. Im Loser-  
zeichnisse vom 10. 12. 31 sind es die Lose Nr. 7—10, 14, 15, 19, 20, 43, 44, 58, 61, 67, 68, 73. Auskunft durch das Forstamt; Fernruf Schömburg Nr. 230.

**Neuenbürg.**  
Durch Vermittlung des Bezirks-Obst- und Gartenbauvereins werden für dessen hies. Mitglieder  
**Baumpfähle,**  
Rosen- und Beerenpähle, Bohnenstrecken gegen Barzahlung vermittelt. Anmeldungen bis 7. März zu richten an Karl Bischoff.

**Neuenbürg.**  
**3 Zimmer-Wohnung**  
ab 1. April zu vermieten.  
Zu erfragen in der Engländer-Geschäftsstelle.

**Suchen Sie Geld?**  
wie 1., 2. Dyp., Betrieb, usw.?  
Kofenl. Aush. durch Karl Bauer, Neuenbürg, Mainplatz 423. Anfragen Rückporto.

**Ber sucht Einkommen?**  
Tagesverdienst 8 bis 10 Mark. Kein Risiko. Persönliche Anleitung. Ca. 20.-Kapital erforderlich. Nur ernst-hafte Interessenten wollen sich melden unter Postfach 35 Freudenstadt.

**Loba Creme**  
für Schuhe  
Erste Terpentin-Öl-  
Qualität  
u. doch nur  
für 25 Pf.  
20 Pf.

